



Jahresbericht 2010

**des Stadtarchivs Kiel
und des
Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**

vorgelegt von

Dr. Doris Tillmann, 30.3

Kiel, im Juni 2011

Gliederung

Vorbemerkung

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum
 - 1.1. Fischhalle
 - 1.2. Externe Ausstellungen
 - 1.3. Museumsschiffe
 - 1.4. Besucherentwicklung
2. Forschungs- und Publikationstätigkeit
3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen
 - 3.1. Museumspädagogik
 - 3.2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.3. Veranstaltungen
4. Museales Sammlungswesen
 - 4.1. Sammlungserwerb
 - 4.2. Sammlungspflege
5. Stadtarchiv mit Medienarchiv
 - 5.1. Benutzung: Lesesaal und Anfragen
 - 5.2. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung
 - 5.3. Bibliothek
 - 5.4. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse
6. Personal, betriebliche Organisation
7. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte
8. Neukonzeption des städtischen Museumswesens

Vorbemerkung

Die beiden stadtgeschichtlichen Institute der Landeshauptstadt Kiel, das Stadtarchiv und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum, legen den Jahresbericht für 2010 vor. Er informiert die Selbstverwaltung ausführlich über die spezifische Aufgabenerledigung und betriebliche Organisation in den Instituten während des Berichtsjahres. Er stellt vorwiegend die fachlich-inhaltliche Arbeit der Institute dar und bietet den Gremien der Selbstverwaltung damit vor allem qualitative Bewertungs- und Entscheidungskriterien für die Steuerung der stadtgeschichtlichen Arbeit.

Museum und Archiv bilden das „Gedächtnis“ der Stadt Kiel. Sie widmen sich inhaltlich der stadtgeschichtlichen Forschung, dem Erwerb und der Sicherung von Bild-, Sach- und Schriftdokumenten zur Kieler Stadt- und Schifffahrtsgeschichte sowie deren Vermittlung an die Öffentlichkeit mittels Ausstellungen, Veranstaltungen und Buchveröffentlichungen oder durch die Vorlage von Archivalien im Lesesaal des Archivs. Dieser Produktkanon und die einzelnen Serviceleistungen der Institute dienen in übergeordneter Zielsetzung der allgemeinen historischen und kulturellen Bildung, der Stärkung von regionaler Bindung bzw. Identität der Kieler Bürgerinnen und Bürger sowie der städtischen Präsentation und Imagebildung und als touristisches Angebot. Die stadtgeschichtlichen Institute stehen daher vor allem für die Erreichung des städtischen Oberziels „Stärkung des Wissenschaftsstandorts“ ein. Das Archiv dient darüber hinaus dem gesetzlichen Auftrag von langfristiger Rechtssicherung und Transparenz kommunalen Handelns.

Die Arbeit des Stadtarchivs erfolgt auf der Basis des Landesarchivgesetzes und umfasst größtenteils hoheitliche Aufgaben der Kommunalverwaltung sowie sonstige stadtgeschichtliche Sammlungs- und Forschungsaufgaben auf wissenschaftlicher Grundlage; das Museum arbeitet nach den international anerkannten Standards des ICOM (Code of Ethics des Internationalen Museumsrats) und nimmt als reines Forschungs- und Kulturinstitut freiwillige kommunale Aufgaben wahr.

Die Arbeit der Institute im Berichtsjahr 2010 war durch folgende Ereignisse und Entwicklungen in besonderer Weise geprägt. Hierzu gehörten:

- **Sanierung des Ausstellungsgebäudes Warleberger Hof**
- **Neubau der Museumsbrücke**
- **Planungen für die Modernisierung der Fischhalle und eines Ausstellungsneubaus am Seegarten**
- **Durchführung der großen Sonderausstellung „Nordlandreise“**
- **Erstellung des „Kiel-Lexikons“.**

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum

Das Ausstellungswesen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums war während des Berichtsjahres durch die umbaubedingte Schließung des Ausstellungsgebäudes Warleberger Hof beeinträchtigt. Da dieses Haus nicht wie üblich für wechselnde Präsentationen zur Verfügung stand, wurden entsprechende Sonderausstellungen in 2010 in der Fischhalle gezeigt, in der sonst eine Dauerausstellung zur maritimen Geschichte Kiels zu sehen ist. Diese in ihren Grundzügen bereits 40 Jahre alte und dringend modernisierungsbedürftige Ausstellung auf ca. 700 m² wurde für die Sonderausstellungen abgebaut und die Exponate ins Depot verbracht. Im Zuge des geplanten Umbaus der Fischhalle soll für 2012 eine neue Dauerausstellung konzipiert werden.

1.1 Fischhalle

Im Berichtsjahr wurden in der Fischhalle in der alten seefahrtsgeschichtlichen Dauerausstellung noch bis Ende Februar 1231 Besucher gezählt, bevor die Sonderausstellungen aufgebaut wurden. Wegen der umfangreichen Umbauarbeiten und der Schließung der Halle im Herbst, war das Haus im Berichtsjahr insgesamt nur neun Monate lang für Besucher geöffnet. In der Saison wurden zwei große Sonderausstellungen präsentiert: „Walfang im Eismeer“, „Nordlandreise – Die Geschichte einer touristischen Entdeckung“ sowie die 13. Messe für Angewandte Kunst. Weiterhin wurde parallel dazu die maritime Sonderausstellung für Kinder mit dem Schwerpunkt Fischereigeschichte durchgängig gezeigt.

Anlässlich der großen Sonderausstellungen wurde in der Fischhalle ein **neues Stellwandsystem** installiert, das zugleich den Beginn der Modernisierungsphase im Ausstellungsbereich des Hauses einläutete. Das flexible Wandsystem bietet über 50 lfm. Hängefläche und lässt sich beliebig mit Einbauvitritten, Monitoren oder anderen technischen Medien ausstatten. Es fungiert als Trägersystem für innovative Ausstellungstechnik. Die Finanzierung der Anlage wurde durch die Stiftung 200 Jahre Förde Sparkasse großzügig unterstützt.

Die erste Sonderausstellung der Saison „**Walfang im Eismeer**“ war eine langfristig geplante Kooperation mit dem Zoologischen Museum der CAU, das zur gleichen Zeit seine Dauerausstellung „Wale in Schleswig-Holstein“ mit großem Aufwand neu aufgestellt hat. Während dort die naturkundlichen Aspekte zum Leben der großen Säugetiere thematisiert wurden, konnten in der Fischhalle die wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Zusammenhänge des Walfangs seit dem 16. Jahrhundert anhand vielfältiger historischer Exponate dargestellt werden. Es ging dabei um die Entwicklung des Walfangs, die Schiffe und Mannschaften, die Fangtechnik und nicht zuletzt um die Produkte aus den tierischen Rohstoffen. Im Mittelpunkt der Ausstellung standen das Skelett eines 22 m langen Finnwals als Leihgabe des Zoologischen Museums sowie die originalgetreue Rekonstruktion eines

Fangboots aus dem 18. Jahrhundert, die die Größenverhältnisse von Jägern und Beute verdeutlichten und den Besuchern vor Augen führte, unter welchen gefährlichen Bedingungen der vorindustrielle Walfang stattfand. Mit dieser Ausstellung wurden erstmals seit über 30 Jahren wieder museale Objekte zur schleswig-holsteinischen Walfanggeschichte in einer themenbezogenen Sonderausstellung im Land präsentiert. Die populär gestaltete Ausstellung zielte bewusst auf ein breites Publikum ab.

Die Grundlage der Ausstellung bildeten vielfältige Leihgaben aus anderen Museen Schleswig-Holsteins und Niedersachsens sowie aus Privatbesitz. Hervorzuheben sind die Leihgaben der Universität Groningen - archäologische Funde der Walfängersiedlung Smeerenburg auf Spitzbergen aus dem 16. und 17. Jahrhundert – sowie die private Leihgabe historischer Seekarten und Grafiken aus der gleichen Epoche. Das Boot war eine Projektarbeit des Jugendaufbauwerks des Kreises Plön im Auftrag des Museums, wobei die beteiligten Jugendlichen die Möglichkeit hatten, sich entsprechende handwerkliche Kenntnisse des Bootsbaus anzueignen. Die Konzeption der Ausstellung lag in den Händen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums, federführend waren der Volontär Timo Erlenbusch M.A. und die Museumsdirektorin Dr. Doris Tillmann. Die Ausstellung mit der Laufzeit vom 28. Februar bis zum 24. Mai 2010 wurde insgesamt von **10.001 Museumsbesuchern** angeschaut.

Im Rahmen einer langfristigen Kooperation des Museums mit der IHK zu Kiel konnte begleitend zur Museumsausstellung die Sonderpräsentation „**Walfang in der Kunst**“ mit Bildern von Jens Rusch und Hans-Peter-Jürgens – ebenfalls kuratiert durch das Kieler Schifffahrtsmuseum - in den dortigen Räumen der „Merkurgalerie“ gezeigt werden. Die Ausstellung „Walfang im Eismeer“ wanderte im Anschluss an die Präsentation in Kiel für die Sommersaison an das Industriemuseum Elmshorn. Das Boot wird dauerhaft im Friesen-Museum in Wyk auf Föhr gezeigt, wo es die dortige Walfangausstellung ergänzt.

In einem weiteren Ausstellungsprojekt hat das Stadt- und Schifffahrtsmuseum der Stellung Kiels als größtem Kreuzfahrt- und Fährhafen Richtung Skandinavien Rechnung getragen, indem es eine international angelegte Wanderausstellung zur Geschichte des Norwegentourismus' konzipiert hat. Die umfangreiche Schau unter dem Titel „**Nordlandreise – die Geschichte einer touristischen Entdeckung**“ wurde vom 13. Juni bis zum 31. Oktober 2010 in der Fischhalle gezeigt. Sie steht unter der Schirmherrschaft des norwegischen Generalkonsuls Morten Paulsen, Hamburg, sowie des deutschen Botschafters in Oslo Jürgen Rüniger.

Die Schiffsreiseverbindung Kiel – Norwegen geht auf die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück; prominentester Tourist in den norwegischen Fjorden war Kaiser Wilhelm II., der mit seinen „Nordlandfahrten“ einen bis heute anhaltenden Reisetrend setzte. Die Wanderausstellung und ihr Begleitband präsentieren die Geschichte des Norwegentourismus' und die Entwicklung der touristischen Vorstellungen von Norwegen in abwechslungsreichen Perspektiven. Das Ausstellungsprojekt fragt nach der Entdeckung Norwegens als Reiseziel

vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Was faszinierte die Touristen am Reiseland Norwegen? Wie ist man gereist? Wie hat sich die Tourismusbranche entwickelt? Die Kuratorin Dr. Sonja Kinzler hat ein Ausstellungskonzept erstellt, das den Bogen von der Entdeckung der norwegischen Landschaft durch die Maler der Romantik und die Norwegenbegeisterung Wilhelms II. über die Anfänge des Kreuzfahrttourismus' sowie die KdF-Reisen der 1930er Jahre bis zur Wiederaufnahme des Reiseverkehrs Kiel-Oslo nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Einrichtung des Kieler Oslokais und den modernen Kreuzfahrtfähren der Color Line schlägt.

Als Exponate wurden hochwertige Gemälde (Landschaftsmalerei der Romantik, Marinemalerei), Grafik, historische Fotografie, Kostüme und Reisemode, Schiffsmodelle, Reisedokumente, Plakate etc. präsentiert, die aus Eigenbeständen des Museums aber auch von über 40 Leihgebern eingeworben wurden (insgesamt 800 Exponate). Leihgeber waren u.a. das Deutsche Historische Museum, das Deutsche Schifffahrtmuseum Bremerhaven, das Norwegische Schifffahrtmuseum Oslo, die Nationalgalerie Oslo und das Haus Doorn (NL), das die Reiseandenken Wilhelms II. zu Verfügung stellte.

Die Ausstellung, die von einem umfangreichen Katalogbuch beim Mare Buchverlag begleitet wird, ist ein Kooperationsprojekt, an dem sich Förderer aus Kultur und Wirtschaft beider Länder beteiligen und das nach seinem Auftakt in Kiel außerdem in Norwegen sowie in weiteren großen deutschen Museen gezeigt wird, darunter im Deutschen Schifffahrtmuseum Bremerhaven (18. Dez. 2010 – 8. Mai 2011). Auf der gut besuchten Eröffnungsveranstaltung (ca. 320 Besucher) am 13.6.2010 sprachen der norwegische Generalkonsul, der Kieler Oberbürgermeister, die Museumsdirektorin sowie der Kulturwissenschaftler Prof. Hasso Spode vom Tourismusarchiv der FU Berlin.

Das durchgängig dreisprachig betextete (deutsch, englisch, norwegisch) Ausstellungsprojekt bot Anlass zu Diskussionen und neuen Kontakten zwischen den deutschen und norwegischen Kulturpartnern. Ein Begleitprogramm mit Vorträgen, Führungen und anderen Veranstaltungen trug dem Rechnung, populärer Veranstaltungshöhepunkt war ein „Nordlandfest“ am 18.7.2010 mit einem bunten Kulturprogramm.

Begleitend zur Ausstellung in der Kieler Fischhalle präsentierte das Museum in der „Merkurgalerie“ der IHK eine Sonderschau zum Thema „**Nordlandfahrten der 1920er Jahre**“ mit Fotos von Richard Fleischhut und Gemälden von Robert Schmidt-Hamburg/Laboe als Kieler-Woche Ausstellung 2010. Die Schau wurde am 16.6.2010 eröffnet.

Das Werbekonzept des Projektes stützte sich u.a. auf die Kooperationspartner, deren geschäftliche Werbemedien (Kundenzeitschriften) in einer gesamten Auflagenhöhe von mehreren Hunderttausend ein hervorragendes Informationsforum boten. Eine eigene Internetseite mit einer Verlinkung aller Partner hat schon zum Jahresbeginn 2010 auf die Ausstellung hingewiesen. Mit dem städtischen Pressereferat und den ansässigen

Tourismusagenturen wurden Werbemöglichkeiten ausgelotet, die speziell auf Feriengäste abzielten und somit das Ausstellungsthema und die Zielgruppe miteinander verknüpften.

Für das Projekt konnten externe Finanzmittel in Höhe von 65.000,- € von unterschiedlichen Förderern und Sponsoren speziell aus der maritimen Wirtschaft eingeworben werden; aus dem Haushalt der Landeshauptstadt Kiel (Museumsbudget über mehrerer Haushaltsjahre und Budget des Pressereferats, Amt 05) wurden ca. 50.000 € zur Verfügung gestellt. Hiermit konnten die Kosten des Projektes von bisher ca. 115.000,- € finanziert werden.

Die Ausstellung, die bis zum 30. Oktober 2010 in der historischen Fischhalle präsentiert wurde, lockte während der 20-wöchigen Laufzeit insgesamt **25.756 Museumsbesucher** an.

Nach einer zweiwöchigen Umbauzeit wurde in der Fischhalle vom 12. November bis zum 21. November 2010 die **13. Messe für Angewandte Kunst** präsentiert. 26 Künstlerinnen und Künstler zeigten ihre neuesten Arbeiten aus den Bereichen Schmuck, Textildesign, Keramik, Papier, Holz und Glas. Veranstaltet wurde die Ausstellung in Kooperation mit dem Forum für Angewandte Kunst Schleswig-Holstein. Die Messe, die sonst im Warleberger Hof präsentiert wurde, konnte auch in der Fischhalle wieder mit dem gemischten Konzept von bereits bekannten und erstmalig beteiligten Kielern sowie auswärtigen Ausstellern verschiedener Gewerke viel Publikum anlocken. Mit **2.505 Gästen** war die Messe 2011 deutlich besser besucht als in den Vorjahren.

Nach Ende der Messe wurde die Fischhalle in Vorbereitung des Umbaus leergeräumt und bleibt bis zum Abschluss der Modernisierungsarbeiten - voraussichtlich im Frühjahr 2012 - geschlossen.

1.2. Externe Ausstellungen

Neben den im eigenen Haus präsentierten Ausstellungen betreute das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum zusammen mit externen Kuratoren seine Sonderausstellungen auch an auswärtigen Stationen.

Die langjährige Wanderausstellung „**Kanonen statt Butter. Ernährung und Propaganda im III. Reich**“ - im Herbst 2006 in Kiel konzipiert - ging im Berichtsjahr nach letzten Stationen in Rendsburg (30.1.-18.4.2010) und Peine (16.5.-30.8.2010) zuende. Während der insgesamt vierjährigen Tournee haben **52.140 Besucher und Besucherinnen** in sieben verschiedenen Museen und Ausstellungshäusern Norddeutschlands die Dokumentation zur Ernährungswirtschaft und -politik im Nationalsozialismus gesehen. Die zugehörige Publikation ist in der Gesamtauflage von 1000 Stück komplett verkauft worden.

Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass die Konzeption von Wanderausstellungen einen enormen Mehrwert in der Vermittlungsarbeit weit über die Grenzen Kiels hinaus erbringt. Die

in Kiel konzipierten Präsentationen können auf diese Weise einem sehr viel breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Diese Strategie wird auch mit den Ausstellungen „Walfang im Eismeer“ und „Nordlandreise“ ebenso verfolgt wie mit der in 2011 geplanten Ausstellung „Plastic World – Design und Alltagskultur 1967 – 1973“.

1.3. Museumsschiffe

Zum Ausstellungsbereich gehört auch die Präsentation der drei Museumsschiffe „Bussard“, „Hindenburg“ und „Kiel“ an der Museumsbrücke. Nach Wartungs- und Reparaturarbeiten im Winter 2009/2010 wurden die drei Schiffe mit Saisonbeginn am 15. April – zeitgleich mit dem Internationalen Museumstag – bis zum 15. Oktober 2010 für das Publikum geöffnet.

Zuvor hatten die „Bussard“ sowie auch die „Hindenburg“ längere Werftliegezeiten hinter sich, wobei der Rumpf des Seenotrettungsboots „Hindenburg“ gründlich geprüft wurde und ein Schwimmfähigkeitszeugnis auf drei Jahre ausgestellt werden konnte – allerdings mit der Prognose, dass danach der Rumpf nachhaltig instand gesetzt werden müsse, d. h. er muss mittschiffs und achtern erneuert werden. Der Tonnenleger „Bussard“ erhielt wieder die notwendigen Prüfzertifikate für den Fahrbetrieb; Seeventile, Ruder und Welle wurden geprüft. Im Laufe des Jahres wurden durch den Verein außerdem ehrenamtliche Reparaturarbeiten an der Maschine und der Ausstattung der Offiziersmesse vorgenommen. Der Motor des Feuerlöschbootes wurde ausgebaut und von den Werkstätten des Marinearsenals kostenfrei technisch überholt. Dabei wurde leider festgestellt, dass ein Riss im Motorblock und ausgeschlagene Kolben nicht ohne größeren Kostenaufwand behoben werden konnten. Ob sich die teure Reparatur lohnt, bleibt fraglich. Daher wurde der schadhafte Motor auch nicht wieder eingebaut, sondern im Depot eingelagert, um nun nach einer passenden historischen Ersatzmaschine zu suchen. Es lässt sich derzeit nicht prognostizieren, ob die Fahrfähigkeit des Bootes wieder hergestellt werden kann.

Während der Saison hat das **Museumsschiff „Bussard“** unter der Regie des Vereins wieder zahlreiche Gästefahrten auf der Förde, in den Kanal oder an der Ostseeküste unternommen. Erstmals fuhr das Schiff auch über die Nordsee nach Bremerhaven zur „Sail 2010“. Insbesondere während solcher großen Hafenevents wie auch der Kieler Woche, den Hafentagen in Laboe oder dem Hamburger Hafengeburtstag konnte die „Bussard“ als schwimmendes Wahrzeichen der Stadt für Kiel werben. Insgesamt wurden im Jahr 2010 1702 Fahrgäste gezählt; das Schiff legte 1420,5 Seemeilen zurück und hatte dabei einen Kohlenverbrauch von 65 t.

Der **Verein Dampfschiff „Bussard“ e.V.** mit derzeit 113 Mitgliedern hat sich zu einer außerordentlich aktiven Gemeinschaft entwickelt, die ehrenamtlich Reparaturarbeiten am Schiff vornimmt, die die Fahrten durchführt und darüber hinaus noch Sponsorengelder einwirbt. Der Verein wirbt mit einem eigenen Internetauftritt (www.dampfschiff-bussard.de) für das Schiff und gibt seit 2010 eine eigene Vereinszeitschrift heraus. Der Verein vertreibt eigene Merchandisingartikel an Bord, betreibt die Schiffspost und verpflegt die Fahrgäste mit rustikaler Kombüsenkost. Es werden außerdem intensive Kontakte zu anderen historischen Dampfschiffen und Tonnenlegern gepflegt.

Nach Saisonende wurden die Museumsschiff zu ihren Ersatzliegeplätzen im Marinearsenal verbracht, während an der alten Museumsbrücke mit den Abbrucharbeiten und dem Neubau begonnen wurde.

1.4. Besucherentwicklung

Die Ausstellungssaison in der Fischhalle ging mit insgesamt 39.566 Besucherinnen und Besuchern zuende; insgesamt verzeichnete das Stadt- und Schifffahrtsmuseum in allen seinen Einrichtungen **im Jahr 2010 43.567 Gäste**. Die Besucherentwicklung im Jahr 2010 in der Fischhalle stellte sich wie folgt dar:

Grafik und Tabelle 1: Monatliche Besucherzahlen in der Fischhalle

Monat	Anzahl BesucherInnen
Januar	912
Februar	784
März	3279
April	2697
Mai	3560
Juni	2646
Juli	4907
August	9792
September	4049
Oktober	4362
November	2578
Dezember	0
Summen:	39566

BesucherInnen Schifffahrtsmuseum 2010

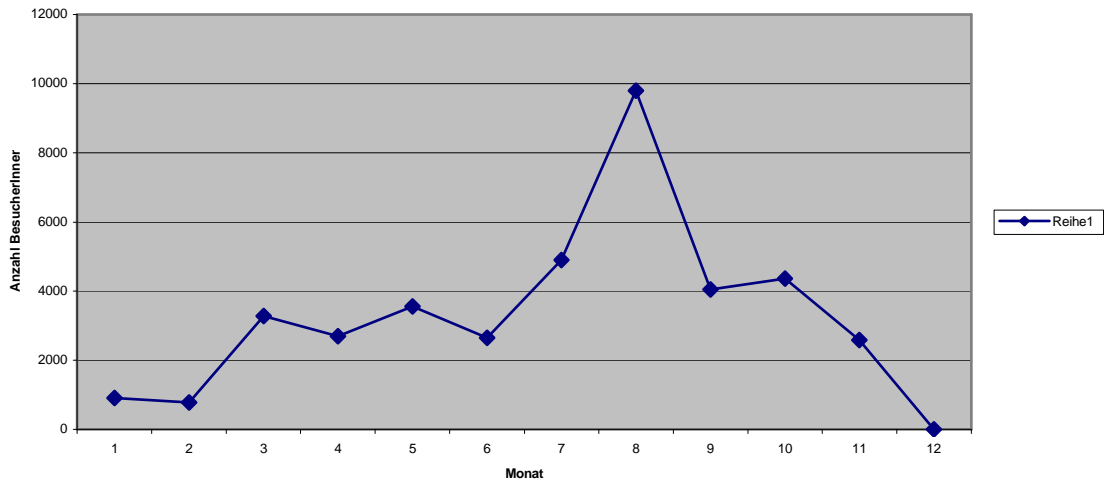


Tabelle 2: Langjährige Entwicklung der Besuchszahlen

Jahr	Warleberger Hof	Fischhalle	Museumsbrücke	Museumsmagazin	Gesamt
1980	39.477	130.902	- / -	- / -	170.379
1985	45.183	89.069	- / -	- / -	146.661
1990	26.416	95.490	12.409	- / -	141.155
1995	41.780	85.936	25.049	- / -	146.955
2000	24.546	62.427	13.439	- / -	97.990
2001	42.189	60.868	11.017	- / -	112.986
2002	37.246	54.365	9.929	- / -	102.730
2003	27.860	48.450	11.119	- / -	87.103
2004	23.987	41.922	10.793	- / -	76.408
2005	22.293	33.266	10.508	- / -	55.559
2006	21.693	34.090	- / -	- / -	55.783
2007	18.389	33.772	2.500	- / -	54.661
2008	24.005	30.623	1.800	1.177	57.605
2009	13.796	31.318	2.800	1.050	48.964
2010	- / -	39.566	1702	1299	43.567

Die Gesamtzahl der Besucher in der Fischhalle lag 2010 mit knapp 40.000 mehr als 25 % über dem Vorjahreswert, obwohl das Museum noch fast drei Monate lang wegen Umbaus geschlossen war. Damit konnte gezeigt werden, dass ein attraktives Programm sowie entsprechende Werbemaßnahmen durchaus geeignet sind, die Besucherfrequenz zu erhöhen. Es kann erwartet werden, dass mit der geplanten Neugestaltung der Dauerausstellung, der Modernisierung des Servicebereiches sowie dem Einbau eines Cafes die Attraktivität des Hauses dauerhaft gesteigert wird.

Trotz der Schließung des Warleberger Hofes lag die Gesamtbesucherzahl des Stadt- und Schifffahrtsmuseums mit **43.567 Gästen** nur etwa 11 % unter dem Wert des Vorjahres, als man das Schloss als Ausweichort für die Ausstellungen nutzen konnte. Verglichen mit dem Jahr 2008, als letztmalig alle Einrichtungen regulär geöffnet waren, betrug in 2010 der Besucherverlust durch die Schließung des Warleberger Hofes 32 %.

2. Forschungen und Publikationen

Grundlage der Ausstellungen sind in der Regel eigene Sammlungs-, Forschungs- und Publikationsarbeiten, die das Museum teilweise in Kooperation mit dem Stadtarchiv, mit eigenen Kräften oder mit externen Wissenschaftlern und Kuratoren durchführt. Im Berichtsjahr konnten folgende Buchpublikationen veröffentlicht werden:

Begleitend zur Ausstellung „Walfang im Eismeer“ erschien in einer Auflage von 2000 Stück die 64-seitige Veröffentlichung „**Auf Walfang. Schleswig-Holsteiner im Eismeer**“ von Doris Tillmann und Timo Erlenbusch beim Boyens Buchverlag Heide, die die Historie des Walfangs und seine kulturgeschichtliche Bedeutung am Beispiel Schleswig-Holsteins aufzeigt. Die inhaltliche Arbeit stützte sich vorwiegend auf bereits vorhandene Literatur, fasste aber den Stand der Forschungen für ein breites Publikum zusammen. Das Buch ist reich illustriert mit historischen Grafiken, Gemälden und Fotos, die auch in der Ausstellung gezeigt wurden; die Covergestaltung lag bei der Agentur Eckstein & Hagedstedt.

Aufwändiger war die Recherchearbeit zur 246-seitigen **Publikation „Nordlandreise – Die Geschichte einer touristischen Entdeckung“**, herausgegeben von Sonja Kinzler und Doris Tillmann zur gleichnamigen Sonderausstellung. 23 Fachautoren aus Norwegen, Deutschland, den Niederlanden und Österreich hatten sich bereit erklärt, ihre verschiedenen kulturgeschichtlichen Forschungen zum Themenkomplex des Norwegentourismus‘ in kompakten Katalogtexten zusammenzufassen und legten so die fachliche Basis auch für das Ausstellungskonzept. Das Buch in einer Auflagenhöhe von 2000 Stück, das in Deutschland und Norwegen die Wanderausstellung begleiten soll, ist für das skandinavische Publikum mit norwegischen Bildunterschriften und Abstracts ausgestattet. Es ist mit über 300 Abbildungen illustriert. Layout und Buchgestaltung lagen in Händen des Verlags Mare. Um auch hier die großzügige Unterstützung von Sponsoen und Förderern zu würdigen, wurde das Buch in einer aufwendigen Präsentation an Bord der Color Line-Fähre den Medien vorgestellt. Die Publikation hatte ein umfangreiches Presse- und Medienecho in Deutschland sowie in Norwegen.

Als dritte große Publikation konnte in gemeinsamer Arbeit von Stadtarchiv und Museum im Herbst 2011 das „**Kiel-Lexikon**“ fertiggestellt werden. Pünktlich zum Weihnachtsgeschäft präsentierte der Verlag Wachholtz zusammen mit dem Oberbürgermeister und den Herausgebern Johannes Rosenplänter und Doris Tillmann am 28. Oktober das 429 Seiten

starke Werk mit rund 1050 Artikeln zur Kieler Stadtgeschichte und -topographie, die von 89 Fachautorinnen und –autoren erarbeitet wurden. Die Herausgabe erfolgte unter Mitwirkung von Nils Hansen und Hans-F. Rothert sowie eines wissenschaftlichen Redaktionsteams. Das Kompendium bietet Stichworte zur Kultur, Geschichte, Architektur, Seefahrt, Kommunalpolitik, Wirtschaft, Wissenschaft und Sport, darunter allein 224 Kurzbiografien wichtiger Kieler Persönlichkeiten. Das Nachschlagewerk zum Preis von 29,90 € wurde in einer Auflagenhöhe von 10.000 Stück vom Verlag Wachholtz auf den Markt gebracht. Finanziert wurde das Werk durch Sondermittel der Landeshauptstadt Kiel, durch die Stiftungen der Förde Sparkasse, mit Unterstützung der Gesellschaft für Stadtgeschichte und der Gesellschaft für Volkskunde in Schleswig-Holstein.

3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

3.1. Museumspädagogik

Im Mittelpunkt der museumspädagogischen Arbeit stand die Entwicklung von Angeboten für Schulklassen zu den beiden Sonderausstellungen im Schiffahrtsmuseum. Insbesondere die Ausstellung zum Walfang fand wegen ihrer ansprechenden und multimedialen Präsentation sowie wegen der thematischen Nähe zum Unterrichtsstoff bei allen Klassenstufen großen Zuspruch. Das zu der Ausstellung entwickelte, nach Alter differenzierte Arbeitsmaterial beförderte die selbsttätige und kritische Auseinandersetzung mit allen Facetten des Themas. Für den Walfang buchten 50 Schulklassen mit 1150 Schülerinnen und Schülern Führungen. Nimmt man die anderen museumspädagogischen Angebote für diese Zielgruppe hinzu, so nutzten **im Jahr 2010 insgesamt 114 Schulklassen mit 2616 Schülerinnen und Schülern** die museumspädagogischen Programme.

Dem Potential maritimer Themen für die museumspädagogische Arbeit trägt das Museum seit nunmehr fünf Jahren durch ein dauerhaftes Ausstellungsangebot für Kinder und Jugendliche im Schiffahrtsmuseum Rechnung. Die interaktive Schau „Ins Netz gegangen“ bietet mit „Hands-On-Exponaten“ vielfältige Möglichkeiten, sich spielerisch über das Thema Fischerei zu informieren. Insbesondere zur Walfang-Ausstellung ergaben sich sinnvolle Verbindungslinien. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Einzelbesucher und Familien, wurde aber auch von Gruppen im Rahmen der museumspädagogischen Angebote zum Walfang genutzt. Große Resonanz erfuhren darüber hinaus besondere Aktionstage mit vielfältigen Kreativangeboten.

Der bundesweit beworbene Internationale Museumstag am 16. Mai fand unter dem Motto „Sonntag der Wale“ statt und vereinigte Angebote des Zoologischen Museums der Kieler Universität mit denen des Schiffahrtsmuseums. Das vielfältige gemeinsame Führungsprogramm für Jung und Alt brachte allein dem Schiffahrtsmuseum 750 Besucher. Ergänzend bot das Museumsschiff „Bussard“ Fahrten auf der Förde an.

Während der **Grundschul-Kulturwochen** vom 27. September bis 8. Oktober boten alle städtischen Kultureinrichtungen kostenlose Angebote an, um auch finanziell benachteiligte Schülergruppen am kulturellen Leben teilhaben zu lassen. Das Museum lud zu drei verschiedenen Angeboten ins Schiffahrtsmuseum und ins Depot im Wissenschaftspark ein; 21 Gruppen mit 481 Grundschülerinnen und Grundschülern kamen.

Neben den Führungen für Schulklassen fanden im Berichtsjahr 2010 insgesamt **37 Sonntagsführungen** mit 676 Teilnehmern und **110 frei vereinbarte Führungen** für insgesamt 2734 Personen statt. Sie wurden von zwölf freien Mitarbeitern und einer festen Kraft des Museums durchgeführt.

Wegen der großen Nachfrage wurde das sommerliche Führungsprogramm außerhalb des Museums wieder aufgenommen. Unter dem Motto „Stadtmuseum außer Haus“ fanden in den Monaten Juli und August acht historische Stadtrundgänge statt, die entweder stadtteilbezogen (Wik, Gaarden, Holtenau, Marineviertel) oder thematisch orientiert (Kaiser in Kiel, Novemberrevolution, Jüdisches Leben) waren. Mit 432 Teilnehmern stießen sie auf große Resonanz.

Das Interesse an **Führungen durch das Depot** im Wissenschaftspark ist nach wie vor groß. Neben drei Sonntagen der offenen Tür fanden besondere Abendführungen zu ausgewählten Sammlungsbeständen und andere frei vereinbarte Führungen statt. Zum ersten Mal beteiligte sich das Depot an dem vom Verband der Ingenieure organisierten „Tag der Technik“ am 18. Juni. Den historischen Schiffbau am Beispiel der 100-jährigen Werkzeugmaschinen im Depot ließen sich zwei Schulklassen erklären. Mit 30 Führungen wurden **insgesamt 866 Besuchern** die Sammlungsbestände des Stadt- und Schiffahrtsmuseums vorgestellt.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) fanden zwei Fortbildungsveranstaltungen für Referendarinnen und Referendare der Unterrichtsfächer Heimat- und Sachkunde statt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf Honorarbasis Führungen im Museum durchführen, wurden regelmäßig eingewiesen, geschult und begleitet. Jede neue Sonderausstellung wurde in Kooperation mit Kiel-Marketing, deren Mitarbeitern sowie den Stadtführern in einer Abendveranstaltung vorgestellt. Damit wurden wichtige Multiplikatoren erreicht, die auch in Zukunft in die Aktivitäten des Stadt- und Schiffahrtsmuseums einbezogen werden.

3.2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgabe des Bereichs Museumspädagogik/Vermittlung ist es, die Medien und die Öffentlichkeit über die Aktivitäten des Museums zu informieren und dies mit dem Pressereferat der Landeshauptstadt zu koordinieren. Die Erfahrungen zeigen, dass die Berichterstattung in den Medien – also in den Tageszeitungen, Magazinen, in Radio und

Fernsehen – nicht nur das Interesse der Besucher weckt, sondern auch das Image der stadthistorischen Einrichtungen stärkt und den Bekanntheitsgrad insbesondere der Museen steigert. Trotz der Sanierung des Warleberger Hofes und der insgesamt dreimonatigen Schließung des Schifffahrtsmuseums konnten immer wieder besondere Anlässe geschaffen werden, um das Stadt- und Schifffahrtsmuseum im Gespräch zu halten; sei es durch Foto- und Textserien zu Sonderausstellungen, durch Ankündigungen von besonderen Ausstellungsführungen und Begleitveranstaltungen, durch Berichte über die Sanierungsarbeiten oder durch besondere Aktivitäten im Zusammenhang mit den Museumsschiffen. Zur Vorstellung von Sonderausstellungen und besonderen Veranstaltungen wurden im Jahre 2010 insgesamt **zwölf Pressekonferenzen** vorbereitet und durchgeführt.

Das Hauptaugenmerk der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit lag im Berichtsjahr 2010 bei der „Nordlandreise“. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Kommunikation, Standortmarketing und Wirtschaftsfragen wurde eines der Größe und Internationalität des Ausstellungsprojektes angemessenes Marketing-Konzept entwickelt und durchgeführt. Neben den ständig berücksichtigten Lokal- und Regionalmedien wurden Kontakte aufgenommen zu überregionalen Tageszeitungen und Magazinen, zu historisch und skandinavisch orientierten Zeitschriften sowie zu diversen Kundenzeitschriften. Deren vielfältige Veröffentlichungen wurden mit Text- und Bildlieferungen unterstützt. Die Sponsoren der Ausstellung sowie weitere Institutionen und Unternehmen mit Skandinavienbezug wurden mit Informations- und Werbematerial für ihre Kunden versorgt. Erstmals gelang in Kooperation mit der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein die Präsentation einer Ausstellung des Stadt- und Schifffahrtsmuseums auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin. Mit Kiel-Marketing wurde ein Übernachtungs-angebot mit Ausstellungsbesuch für Kiel-Touristen entwickelt, das in deren Medien kommuniziert wurde.

Zur Unterstützung all dieser Maßnahmen wurden in Kooperation mit einem Grafikbüro Ausstellungsflyer, Plakate und Werbebanner entwickelt und hergestellt und an die breit gestreute Zielgruppe verteilt. Die Besucher der Ausstellung konnten im Museumsshop neben dem begleitenden Katalog auch eine eigens hergestellte achteilige Postkartenserie zur Nordlandreise erwerben. Und sie konnten an einem Gewinnspiel mit attraktiven, von den Sponsoren der Ausstellung gestifteten Preisen (Color Line-Reise nach Oslo, 12-tägige Hurtigrutenreise) teilnehmen, für das in Absprache mit dem Rechtsamt eine Gewinnspielkarte entwickelt wurde.

3.3. Veranstaltungen

Um das Interesse eines breiten Publikums an den Ausstellungen zu intensivieren, wurden zahlreiche begleitende Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt. Dafür kann auf ein inzwischen umfangreiches Netzwerk von Kooperationspartnern zurückgegriffen werden. Zur Walfang-Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Museum, dem

Theater Kiel und dem Kommunalen Kino ein abwechslungsreiches Programm, das Filme, Gespräche mit Zeitzeugen, Vorträge, Musik und Theater einschloss. Ungleich mehr Aufwand erforderte das Begleitprogramm zur Nordlandreise. Höhepunkt war das **Nordlandfest** am 18. Juli, das unter dem Motto „En smakebit fra Norge – Ein Häppchen Norwegen“ ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie bot. Mit 20 Studierenden des Nordischen Instituts der Kieler Universität gemeinsam vorbereitet, gab es neben den Auftritten der Black Metal Band Mistur, der norwegischen Kinderbuchautorin Maria Parr und der Sängerin Frøya Gildberg Kinderspiele, Trachten und Märchen, Reiseinformationen, Norwegisch-Sprachkurse und kulinarische Spezialitäten. Das über den gesamten Ausstellungszeitraum laufende Begleitprogramm mit 15 verschiedenen Veranstaltungen in den Räumen der Ausstellung bot Sonderführungen, Vorträge, Lesungen und Musik. Insgesamt besuchten knapp 2000 Besucher das Begleitprogramm der Ausstellung. Darüber hinaus kooperierte das Museum zum ersten Mal mit dem Studio Filmtheater am Dreiecksplatz, das drei gutbesuchte Filme zum Begleitprogramm beisteuerte.

Zur öffentlichkeitswirksamsten Veranstaltung gehört seit nunmehr zehn Jahren die Kieler **Museumsnacht**. Von der Museumspädagogik initiiert, wird dieses Event seit dem Jahr 2000 mit großem Erfolg und unter Beteiligung der überwiegenden Zahl der Kieler Museen von der Veranstaltungsabteilung des Amtes für Kultur und Weiterbildung organisiert. Das Programm mit Kinderangeboten und Knotenhandwerk, mit norwegischen Volksliedern und skandinavischem Jazz, mit dem Fotowettbewerb „Meine Reise zum Nordkap“, einer Ausstellungsrallye und Speisen und Getränken, führte mehr als 3200 Besucher ins Schifffahrtsmuseum.

Darüber hinaus beteiligte sich das Stadt- und Schifffahrtsmuseum mit eigenen Programmangeboten an zahlreichen Veranstaltungen in der Stadt und zeigte damit stadthistorische Kompetenz und Präsenz: Beispielsweise am Kieler Umschlag, am Internationalen Museumstag, am Jahrestag der Novemberrevolution, an der Kieler Woche, am Kultursommer, am Festivaltag Dänische Straße und am Tag des Offenen Denkmals.

4. Museales Sammlungswesen

4.1. Sammlungserwerb

Die Sammlung ist die Basis der musealen Arbeit. Die Sammlungsbestände werden auf Grundlage eines wissenschaftlichen Konzeptes kontinuierlich erweitert, damit die Kieler Stadt- und Seefahrtsgeschichte umfassend dokumentiert werden kann. Der Schwerpunkt liegt bei der Epoche des 19. und 20. Jahrhundert.

Der Ausbau der Museumssammlung folgte im Berichtsjahr schwerpunktmäßig den Themen der Sonderausstellung „Nordlandreise“ mit weit über 200 Zugangsnummern; außerdem gab es Sammlungsneuzugänge aus den Bereichen Alltagskultur sowie bei der Plakatsammlung.

Insgesamt sind **480 Neuzugänge wissenschaftlich erfasst** und in die Datenbank aufgenommen worden, wobei einzelne Exponate auch früheren Zugangsjahren zuzurechnen sind bzw. andere Neuerwerbungen erst im Folgejahr vollständig inventarisiert werden können.

Zur Dokumentation der Geschichte des Norwegen-Tourismus wurden vor allem historische Souvenirs, Reiseprospekte, Postkarten und Plakate – darunter beispielsweise das älteste vom Norddeutschen Lloyd herausgegebenen Nordland-Werbepplakakt von 1913 oder der Plakatklassiker von Ludwig Hohlwein „Polar-Nordkap-Fahrten 1931“- gesammelt. Passend dazu konnte auch ein Gemälde von Hans Bohrdt erworben werden, das die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ in den Fjorden zeigt. Der Maler Bohrdt gehörte zu den vom Kaiser geförderten Marinemalern und begleitete den Monarchen gelegentlich bei den Nordlandreisen, die als Initialzündung des bis heute andauernden Reisetrends nach Skandinavien angesehen werden.

Speziell für die Nordland-Ausstellung, aber auch für den dauerhaften seefahrtshistorischen Bestand, wurde ein Modell des **Raddampfers „Nordcap“** angefertigt, des ersten Dampfschiffes, das regelmäßig die Linie Kiel – Kopenhagen – Kristiania (heute Oslo) bediente und damit Vorläufer der großen Oslo-Fähren war. Das Modell wurde mit Mitteln aus dem Grimm-Preis finanziert und bei dem Kieler Modellbauer Helmut Brede in Auftrag gegeben. Der derzeit mit 5000 € dotierte Preis wurde seinerzeit durch den Sammler und Förderer des Schifffahrtsmuseums Dr. Claus Grimm für die Anschaffung von Modellschiffen des Museums gestiftet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Sammeltätigkeit lag bei der neu angelegten Bestandsgruppe der jüngeren **Sachkultur der 1960er und 1970er Jahre**. Nach ca. 30 Jahren – etwa der Zeit einer Generationsfolge - werden in der Regel die Zeugnisse aus Architektur und sonstiger materieller Kultur dahingehend überprüft, ob ihr künstlerischer oder dokumentarischer Wert sie als dauerhaft schützenswertes Baudenkmal bzw. als Museumsobjekt qualifiziert. Es war daher an der Zeit, eine Sammlung anzulegen, die die Ereignisse und den Geist der späten 1960er und frühen 1970er Jahre vermittelt.

Dabei sind anonyme Alltagsgegenstände ebenso gesammelt worden wie internationale Designobjekte, die inzwischen Kultstatus erlangt haben, nachdem sie viele Jahre als eher avantgardistisch galten. Hierzu zählen beispielsweise der „Cone Chair“ von Verner Panton oder auch die bei der Kieler ELAC produzierten Klappzahlen-Radiowecker oder die Telefone von Hagenek. Zugleich stehen die Objekte aber auch für spezielle Moden, wie das Space-Design, das im Rahmen der Weltraumbegeisterung selbst die alltäglichsten Dinge wie Ufos oder Sputniks aussehen ließ, etwa den Fernseher von Philips in Form eines Weltraumhelmes. Etliche dieser in 2010 erworbenen Objekte können erst in 2011 vollständig inventarisiert werden.

Neu im Sammlungsbestand Alltagskultur sind auch vielfältige maritime Werkzeuge von Segelmachern und Schiffszimmerern sowie verschiedene nautische Geräte. Zudem konnten größere Konvolute aus dem Bereich der Kinderkultur aufgenommen werden, darunter beispielsweise Spielzeug, Kleidung, Schulsachen und Erinnerungsstücke eines im Krieg verstorbenen Mädchens, die das Kinderleben dieser Zeit in Kiel dokumentieren. Weiteres Spielzeug anonymen Provenienz stammt aus der Nachkriegszeit und steht für Konsum und Aufschwungstimmung des Wirtschaftswunders, etwa ein Kaufmannsladen oder eine „Kinderpost“.

Ein interessantes Einzelobjekt im Bestand der Architekturgeschichte stellt das schmiedeeiserne Jugendstilgitter mit floralem Dekor dar, das ehemals zum Zaun des Thaulowmuseums gehörte.

Als Neuzugang für den Bestand **Kieler Kunst-Keramik** wurde eine Marienfigur von Ludwig Kunstmann erworben. Der Hamburger Künstler entwarf für die Kieler Kunst-Keramik hauptsächlich Baukeramik. Die Figur, die in der Gaardener Manufaktur gefertigt wurde, ist vermutlich als Entwurfsmodell für die zweieinhalb Meter große Marienfigur am Hamburger Marienkrankenhaus entstanden,.

Spannende Dokumente der **Kieler Sportgeschichte** sind knapp 50 Pokale, Siegerteller, Urkunden und Wimpel des THW vorwiegend aus der Handballsparte aus den 1920er bis 1980er Jahren, die der Verein dem Museum überlassen hat. Der Bestand zur Segelsportgeschichte konnte durch einen seltenen und sehr gut erhaltenen Koffer des KYC aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg erweitert werden.

Die Modellschiffsammlung konnte u.a. durch ein schönes historisches Vollmodell der Schoneryacht "Albatross" ergänzt werden. Die Yacht selbst wurde 1915 aus einem ehemaligen hölzernen Zollkreuzer umgebaut und gehörte Christian Kolbe, Besitzer der Werft Stocks & Kolbe, Kiel-Wellingdorf. Das Modell wurde ebenfalls 1915 von Georg C. Jensen gebaut, der in den Jahren 1913-14 auf der Yacht als Schiffsjunge tätig war und der zur selben Zeit eine Ausbildung auf der Werft absolvierte.

Die maritime Sammlung des Museums wurde im Berichtsjahr auch durch den Neuzugang eines weiteren Original-Bootes erweitert, nämlich ein **historisches Fischerboot** des bis ins 19. Jahrhundert hinein an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste gebräuchlichen Typs der Quase. Diese bis zu zehn Meter langen Boote hatten mittschiffs einen Fischbehälter mit durchlöcherter Boden; so konnte der Fang lebend transportiert und frisch in den Handel gebracht werden. Das offenbar letzte noch existierende Exemplar dieses Bootstyps wurde dem Museum aus privater Hand überlassen, allerdings in einem stark restaurierungsbedürftigen Zustand. Da es sich um ein einzigartiges Zeugnis der Fischereigeschichte handelt, entschloss sich das Museum, das Boot aufarbeiten zu lassen und den Rumpf in seinem ursprünglichen Zustand als offenes Boot zu präsentieren.

Weil es am Kieler Schiffahrtsmuseum keine adäquate Ausstellungsfläche dafür gibt, kooperiert das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum mit dem Museumshafen Probstei e.V., damit die Quase als touristisch attraktives Exponat der regionalen Fischereigeschichte auf dem Promenadenplatz in Wendtorf dauerhaft präsentiert werden kann. Das Kieler Schiffahrtsmuseum behält die Quase offiziell in seinem Bestand und überlässt sie dem Verein Museumshafen Probstei als Dauerleihgabe für mindestens zwölf Jahre. Die Herrichtung des mehrmals umgebauten Eichenholz-Bootes und die Präsentation der Quase erfolgten in Kooperation und Abstimmung. Der Verein ist Träger einer Maßnahme zur Restaurierung und beantragt dafür Fördermittel, das Museum steuerte 5.000 Euro für die Restaurierung bei. Die Förde Sparkasse unterstützte das Projekt Quase mit einer Spende, aus dem Zukunftsprogramm Ländlicher Raum (ZPLR) fließen EU-Mittel und auch die AktivRegion Ostseeküste e.V. unterstützte diese regional- und fischereihistorisch wichtige Kooperation.

4.2. Sammlungspflege

Zur Sammlungspflege gehören akute sowie vorbeugende konservatorische und restauratorische Maßnahmen an den Objekten selbst, aber auch an der fachgerechten Ausstattung der Ausstellungs- und Depoträume und –anlagen. Externe Leihgeber stellen inzwischen enorm hohe Anforderungen hinsichtlich der Sicherheit und der klimatischen Gegebenheiten. Diese werden in der Regel in einem standardisierten Katalog nach verschiedenen Kategorien aufgeführt. Das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum konnte im Berichtsjahr einen entsprechenden „Facility Report“ erstellen, durch den der Leihverkehr professionalisiert werden konnte.

Da speziell für die Sonderausstellung „Nordlandreise“ besonders hochwertige und empfindliche Exponate in die Fischhalle gebracht wurden, mussten dort die Sicherheitsanlagen nachgerüstet werden, darunter eine neue Brandmeldeanlage. Für die fachgerechte Klimatisierung wurden Befeuchtungsgeräte angeschafft. In Hinsicht auf die Lichtschutztechnik konnten leider nur provisorische Lösungen gefunden werden, hier besteht weiterhin Bedarf an fachgerechtem UV-Schutz und Verdunklung.

Auch im Depot konnten konservatorische Verbesserungen durch die Aufstellung von Klimageräten erreicht werden. Bedenklich sind jedoch immer noch die Unterbringung einzelner Objektbestände, da entsprechendes Mobiliar oder geeignetes Verpackungsmaterial fehlen, etwa spezielle Schränke zur Aufbewahrung der historischen Fahnen, die für die Stadtgeschichte von besonderer Bedeutung sind. Auch die umfangreiche Plakatsammlung muss in geeignete säurefreie Mappen umgelagert werden.

Restaurierungsarbeiten wurden im Zuge des Umbaus des Warleberger Hofes im Berichtsjahr vornehmlich an Exponaten vorgenommen, die dort zukünftig dauerhaft ausgestellt werden sollen. Dazu gehört auch die wandfeste Ausstattung der Räume, die ehemals die alten Kieler

Bürgerhäuser schmückte, wie **Stuck und Wandbespannungen ebenso wie die Supraporten des 18. Jahrhunderts**. Sie wurden zum Jahreswechsel 2010/2011 fachgerecht gereinigt, restauriert und konserviert. Für die geplante neue Dauerausstellung im Kellergewölbe zur älteren Geschichte Kiels wurden Restaurierungsarbeiten an den Truhen und Laden der Kieler Zünfte und Gilden vorgenommen, und die ebenfalls für die Ausstellung vorgesehene Athene-Statue aus dem ehemaligen Schwefelhaus von einem Holzrestaurator gereinigt und gefestigt.

Auch die Restaurierung der **Olympiajolle**, die bereits im Vorjahr begonnen worden war, erzielte in 2010 Fortschritte. Das Boot, das sich in einem konservatorisch bedenklichen und nicht ausstellungsfähigen Zustand befindet, wird von Jugendlichen in der Abteilung Bootsbau beim Jobcenter Kiel unter fachlicher Anleitung aufgearbeitet.

Zur Sammlungspflege zählt auch die wissenschaftliche Bearbeitung der Bestände. Hier konnten speziell der umfangreiche **Grafikbestand der Künstlerfamilie Bünsow** weiter voran getrieben werden, so dass zum Jahresende 2010 der Gesamtbestand von knapp 1000 Einzelblättern erfasst und dokumentiert war. Der Bestand wird derzeit kunsthistorisch ausgewertet und in seiner Bedeutung wissenschaftlich eingeordnet.

Im Rahmen des Museumsvolontariats wurde ein Projekt zur Dokumentation des Sammlungsbestandes „**Nautisches Gerät**“ vom Jacobsstab aus den 17. Jahrhundert bis zum modernen GPS aufgelegt, das zur vollständigen wissenschaftlichen Erfassung der Objekte einschließlich fotografischer Dokumentation, zur Publikation in einem Bestandskatalog sowie zur Präsentation in der neuen Dauerausstellung in der Fischhalle beitragen soll. Als Abschlussprojekt des derzeitigen Volontärs soll es im Frühjahr 2011 abgeschlossen sein.

Ein meereswissenschaftlich herausragendes Museumsobjekt ist die „**Bathy-Sonde**“ zur Messung des Salzgehaltes im Meerwasser, deren Prototyp in den 1950er Jahren an der Kieler Universität entwickelt wurde und seitdem international im Einsatz ist. Da das Objekt bisher nicht wissenschaftlich dokumentiert wurde und wegen fehlender fachlicher Kompetenz am Haus auch konservatorisch nicht betreut werden konnte, hat sich das Institut für Angewandte Physik bereit erklärt, das Gerät zu restaurieren und eine fachgerechte interaktive Ausstellungspräsentation zu erarbeiten. Auch sie soll in 2011 fertiggestellt sein.

In den Aufgabenbereich Sammlungspflege gehört auch die Betreuung des Leihverkehrs. Neben den zahlreichen für die Sonderausstellungen eingeworbenen Exponate sind im Berichtsjahr auch verstärkte Ausleih-Aktivitäten zu verzeichnen gewesen. Insbesondere die in Museumsportal www.museen-sh.de publizierten Sammlungsobjekte des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum werden zunehmend von anderen Häusern angefragt. Explizit zu nennen sind die Ausleihe des Gemäldes von Willy Lucas „Holstenstraße“ von 1917, das in Paderborn und die Keramikskulptur „Amazone“ von Gustl Kaiser, die im Historischen

Museum der Pfalz Speyer in überregional beachteten Präsentationen ausgestellt wurden. Beide Objekte sind in aufwendigen Ausstellungskatalogen publiziert worden.

5. Stadtarchiv mit Medienarchiv

Im Jahr 2010 konnte das Stadtarchiv Erfolge in der Öffentlichkeitsarbeit erzielen. Zum **Tag der Archive am 6. März 2010** nutzten mehr als 200 Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, sich über das Stadtarchiv zu informieren. Unter dem Motto „Faszination Karte“ konnten großformatige historische Karten entdeckt und dem Archivpersonal bei der Erschließung von Karten über die Schulter gesehen werden. Einnahmen für Kaffee und Kuchen kamen dem Wiederaufbau des Kölner Stadtarchivs zugute.

Im Oktober 2010 erschien das **Kiel-Lexikon**, eine Publikation des Wachholtz-Verlags Neumünster, die das Stadtarchiv erstellt hat. Der reich illustrierte Band umfasst 862 Artikel zur Kieler Stadtgeschichte und -topographie, die von fast 90 Fachautorinnen und –autoren erarbeitet wurden. Innerhalb weniger Wochen war die erste Auflage vergriffen. Das Kiel-Lexikon hat sich bereits jetzt als Standardwerk zur Kieler Stadtgeschichte etabliert.

Im Medienarchiv wurde das Projekt **Digitalisierung des Negativbestands Friedrich Magnussen** erfolgreich vorangetrieben. Insgesamt konnten 14.161 Negative aus den Jahren 1948 bis 1962 digitalisiert und in die Datenbank eingelesen werden. Wichtigster Neuzugang sind die umfangreichen historischen Fotobestände der Stadtwerke (s.u.).

Die kritische räumliche Situation des Stadtarchivs blieb 2010 bestehen. Zu den Unzulänglichkeiten der öffentlichen Räume und der internen Arbeitsbereiche kommt nunmehr eine vollständige Erschöpfung der Magazinkapazitäten hinzu. Die Übernahme von Aktenbeständen aus der Verwaltung muss aber weiter gewährleistet werden, um die Registraturen der städtischen Ämter und Einrichtungen zu entlasten und eine datenschutzkonforme Aussonderung zu ermöglichen. 2011 wird daher zunächst für eine kurzfristige Zwischenlagerung von Aktenbeständen gesorgt werden. Eine angemessene langfristige Unterbringung des Stadtarchivs bleibt aber eine drängende Planungsaufgabe.

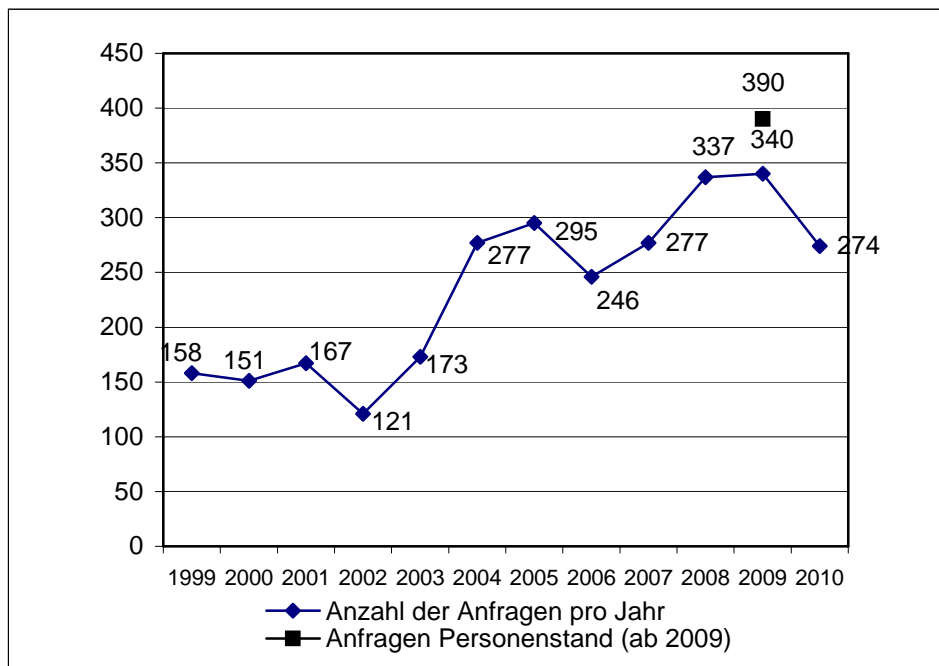
Die Arbeit des Stadtarchivs hatte 2010 erheblich unter personellen Engpässen zu leiden. Durch das fast gleichzeitige Ausscheiden zweier Mitarbeiter (Lesesaalberatung, Medienarchiv) war die Benutzung im Lesesaal im gesamten zweiten Halbjahr beeinträchtigt. Die Aufrechterhaltung des Lesesaalbetriebs hat alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeitlich sehr beansprucht. Die Benutzung wird sich erst nach der zeitaufwändigen Einarbeitung der neuen Mitarbeiter (seit Oktober im Lesesaal, seit Dezember im Medienarchiv) in ihre komplexen Aufgabenfelder normalisieren.

Benutzung: Lesesaal und Anfragen

Die Nutzung des Lesesaals verbleibt auf hohem Niveau. Zwar ging die Gesamtanzahl der Benutzerinnen und Benutzer leicht zurück, doch die Verweildauer im Lesesaal stieg an. Die Kapazitäten des Lesesaals sind bei der derzeitigen Benutzung von mehr als sechs Benutzerinnen und Benutzern pro Tag an der Auslastungsgrenze. Die Benutzung bleibt durch die historischen Fächer der Christian-Albrechts-Universität geprägt. Deutlich angestiegen ist die familienkundliche Forschung im Lesesaal, insbesondere durch die freie Zugänglichkeit der Personenstandsunterlagen.

Die Anzahl der eingegangenen historischen Anfragen erreichte nicht das Allzeithoch des Vorjahres, bleibt aber auf dem hohen Niveau, das sich mit der Verbreitung der E-Mail-Technologie ab etwa 2003 etabliert hat.

Tabelle 3: Entwicklung der Anfragen im Archiv



Benutzung im Lesesaal: Statistische Übersicht

Tab. 4: Benutzung im Lesesaal und Führungen

	2006	2007	2008	2009	2010
Benutzer/Benutzerinnen im Archiv	423	667	730	731	608
davon: Teilnahme an Führungen ¹		211	244	199	157
davon: Einzelbenutzung im Lesesaal		456	486	532	451
Benutzertage ²	1.009	1018	900	965	983
Benutzer/Benutzerinnen je Öffnungstag ³	7,47	6,88	5,92	6,3	6,4
durchschnittl. Verweildauer in Tagen (Benutzertage : Benutzer)	2,39	2,23	1,85	1,81	2,2
<p>1 Einzelbenutzung im Lesesaal und Teilnahme an Führungen werden erst seit 2007 getrennt erhoben.</p> <p>2 Der Wert ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Besucher mit der Häufigkeit ihres Besuchs im Archiv. Er ist die entscheidende Messgröße. Zugrunde liegt nur die Einzelbenutzung, nicht Teilnahme an Führungen.</p> <p>3 nur Einzelbenutzung, Öffnungstage: 152 in 2008, 151 in 2009, 153 in 2010</p>					

Tab. 5: Benutzungszweck

	2006	2007	2008	2009	2010
Heimatkundlich	111	124	114	65	53
Wissenschaftlich	131	99	159	84	76
Dienstlich*	97	88	88	61	56
Familienkundlich	37	57	45	42	78
Unterricht	nicht erhobene	nicht erhobene	nicht erhobene	nicht erhoben	49
Sonstiges und ohne Angabe*	47	88	80	280	139
Summe	423	456	486	532	451
*Schüler geben häufig „Dienstlich“ oder „Sonstiges“ an.					

Tab. 6: Art der im Stadtarchiv entstandenen Arbeiten

Art der Arbeit	Anzahl
Dissertationen und Habilitationen	8
Akademische Arbeiten (Magister, Diplom, Staatsexamen, Master, Bachelor)	22
Aufsätze und Seminararbeiten	60
Sonstige Veröffentlichungen	29
Vorträge und Präsentationen	9
Referate und Schulprojekte	30
Recherche für Ausstellungen	23

5.2. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

2010 gelangten in **64 Abgaben 75 laufende Regalmeter (lfdm) Archivgut** ins Stadtarchiv, davon 44 Abgaben aus städtischen Ämtern und 20 vor allem kleinere Abgaben von Dritten.

Tab. 7: Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

	2006	2007	2008	2009	2010
Neuzugang an Akten	46 lfdm	80 lfdm	49 lfdm	156 lfdm	75 lfdm
Neu verzeichnete Akten/Amtsbücher Stck.	2018	1838	2346	906	1869
Elektronisch nacherfasste Akten (Faust)	3264	569	1856	1227	1668
Umgebettete Akten	2700	2250	2925	1777	1387
Zugang fertig archivierter Akten im Magazin	81 lfdm	46 lfdm	87 lfdm	48 lfdm	63 lfdm

Besonders hervorzuheben sind zwei neue Bestände:

- Übernahme des **Vereinsarchivs des THW Kiel e.V.**:
Im Februar 2010 wurden rund 3m historische Unterlagen aus den Jahren 1919 bis 2003 vom Turnverein Hassee-Winterbek e.V. übernommen, darunter insbesondere Protokollbände, Akten und Fotoalben. Der Bestand konnte bereits im Dezember bearbeitet werden, so dass nun die Geschichte des namhaftesten Kieler Sportvereins im Stadtarchiv gesichert und öffentlich zugänglich ist. Parallel dazu hat das Stadtmuseum Pokale und Wettkampfpreise des THW in seine Sammlung aufgenommen.

- Übernahme des historischen **Akten- und Fotobestands der Stadtwerke Kiel AG**: Im Dezember wurde in einer aufwändigen Übernahme das historische Akten- und Fotoarchiv der Stadtwerke gesichtet und im Umfang von 17m ins Zwischenmagazin übernommen. Der Bestand wurde in weitgehender Unordnung vorgefunden, dennoch ist er von hohem stadthistorischen Wert: Er dokumentiert die Tätigkeit der Stadtwerke von der Kaiserzeit bis in die 1980er Jahre und spiegelt zugleich die Stadtentwicklung Kiels wieder. Die Erschließung der umfangreichen Medienbestände, insbesondere der Fotoalben, Negative und Lichtbildsammlungen wird hohe Aufwände nach sich ziehen.

Trotz der Personalengpässe konnte durch den Einsatz von Hilfskräften und Praktikanten die Verzeichnung von Unterlagen und die Nacherfassung von Karteien gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Dadurch sind nunmehr beispielsweise sämtliche Protokolle von Magistrat und Ratsversammlung ebenso wie die Protokolle der Ortsbeiräte, Akten der SPD-Ratsfraktion sowie mehr als 700 Musterrollen des Hafen- und Seemannsamts in der Datenbank erschlossen.

5.1. Bibliothek

In der Bibliothek des Stadtarchivs wurde die Erfassung der Bestände im Katalogsystem des Göttinger Bibliotheksverbunds fortgesetzt. Insgesamt konnten **3321 Datensätze** erfasst werden.

Tab. 8: Zugänge an Heften und Büchern

2006	2007	2008	2009	2010
317	236	273	219	316

5.4. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse

Seit Oktober 2010 präsentiert sich das Stadtarchiv mit einer eigenen Seite im Intranet. Hier werden insbesondere die Serviceleistungen des Stadtarchivs für die Ämter und Einrichtungen der Landeshauptstadt Kiel vorgestellt: Rechtssicherung, Beratung in der Schriftgutverwaltung, Ansprechpartner für stadthistorische Fragen. Im Internet konnte die erfolgreiche Reihe „**Erinnerungstage**“ weitergeführt werden, für die die Historikerin Christa Geckeler monatlich Texte liefert: So wurde 2010 beispielsweise erinnert an die Teilung der Stadt durch die Konvention von Bad Gastein 1865, an die erste Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft 1920 oder an die Gründung des ersten Kieler Fußballvereins im Jahr 1900.

Das Stadtarchiv war an der Organisation und Moderation des **Schleswig-Holsteinischen Archivtags** in Rendsburg (Digitalisierung: Perspektiven und Methoden) beteiligt. Die Wanderausstellung „Das Gedächtnis unseres Landes. Archive in Schleswig-Holstein“, eröffnet im Februar 2010 im Landtag, wurde durch das Stadtarchiv maßgeblich mitgestaltet. Es vertritt die kommunalen Archive Schleswig-Holsteins bei der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK).

6. Personal

Während des Berichtjahres gab es **Personalengpässe im Archiv und Museum**, weil durch Verrentung von Mitarbeitern verschiedene Vakanzen entstanden waren. Nach Zustimmung des Personalamtes konnte die Wiederbesetzung von zwei Stellen im Archiv – eine FaMi für die Lesesaalbetreuung und einen Archivar für die Foto- und Mediensammlung - vorgenommen werden. Beide neuen Mitarbeiter bringen Fachausbildungen nach modernstem Standard mit, so dass zukünftig innovative Ansätze besonders hinsichtlich der Medienarchivierung verfolgt werden können.

Während der vorherige Stelleninhaber im Medienarchiv auch die fotografischen Aufgaben im Museum wahrgenommen hatte, konnte für diesen Bereich eine eigene Stelle eingerichtet werden, die Besetzung erfolgt in 2011.

7. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Partner

Stadtarchiv und Museum kooperieren eng mit verschiedenen Fördervereinen und Partnern und erhalten dadurch eine starke ideelle, personelle und finanzielle Unterstützung bei Projekten und laufenden Arbeiten. Diese Art der Unterstützung (feste ehrenamtliche technische und wissenschaftliche Kräfte, Sachspenden speziell im Bereich der Museumsschiffe, finanzielle Unterstützungen durch Kostenübernahme durch die Fördervereine, Spenden etc.) erhält bei stagnierenden städtischen Haushaltsmitteln eine zunehmend existenzielle Bedeutung für die Institute. Da es sich vorwiegend um Sachleistungen sowie ehrenamtliche Arbeit handelt, lässt sich die Höhe der Leistung nicht beziffern. Museum und Archiv sind daher an einer guten Vernetzung mit anderen Organisationen, Firmen und Privatpersonen sehr interessiert. Darüber hinaus werden vermehrt Kooperationen mit anderen kulturhistorischen Einrichtungen angestrebt, die zu Synergien und Kostenersparnissen führen.

Im Berichtsjahr schlugen Förderung und Sponsoring vor allem im Rahmen des Projektes Nordlandreise positiv zu Buche, denn das Konzept basierte speziell auf vielfältigen Kooperationen. Schon zu Beginn des Projektes war eine professionelle Sponsoringstrategie erarbeitet worden.

Neben der finanziellen Förderung werden vermehrt Kooperationen mit anderen Museen im Ausstellungswesen angestrebt, die zu einem lebhaften Leihverkehr und zum Austausch ganzer Ausstellungen führen.

Wichtigste Partner der Museen und des Archivs sind die Fördervereine

- **Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte e.V.**
- **Förderkreis Kieler Schifffahrtsmuseum e.V.**
- **Verein Dampfer Bussard e.V.,**

die alle die Förderung der stadt- und seefahrtsgeschichtlichen Institute in ihrer Vereinssatzung verankert haben. Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte ist vor allem Partner bei wissenschaftlichen Projekten und fördert die Vortragsprogramme in Begleitung von Ausstellungsprojekten.

Eine langfristige Ausstellungskooperation ist mit der **IHK zu Kiel** vereinbart worden, den Auftakt dazu bildete die Ausstellung „Kiel im Wirtschaftswunder“ in 2009 gefolgt von „Walfang in der Kunst“ im Jahr 2010 und „Nordlandreise“ in den 1920er Jahren (Bilder von R. Fleischhut und R. Schmidt-Laboe).

Verstärkt wurde auch die Kooperation mit der **CAU**, die sich mit studentischen Seminaren zunehmend in die Ausstellungsarbeit einbringt. In Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar wird derzeit eine Ausstellung für das 100-jährige Rathausjubiläum in 2011 vorbereitet.

Zur Zusammenarbeit mit der Universität gehört das regelmäßige Angebot eines Kurses zur Einführung in die Museologie für ca. 25 Studierende. Dieses Seminar richtet sich im semesterweisen Wechsel an die Bachelor-Studiengänge im Bereich Fachergänzung / Berufsorientierung der Philosophischen Fakultät oder an Studierende der Europäischen Ethnologie / Volkskunde. Die Teilnehmer bekommen dabei Einblicke in die praktische Museumsarbeit und können vor Ort im Depot an Originalobjekten arbeiten - ein einmaliges Angebot, das es in dieser Form an keiner anderen Universität gibt.

Mit dem Projekt „**Museen am Meer**“ ist eine weitere langfristige Kooperation mit den Universitätsmuseen vorbereitet worden, die gemeinsame Ausstellungs- und Marketingaktivitäten zum Ziel hat. Beteiligt sind das Schifffahrtsmuseum, das Stadtmuseum Warleberger Hof, die Stadtgalerie, die Kunsthalle und die Antikensammlung, das Zoologische Museum und die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung sowie das Aquarium unter der Trägerschaft von Geomar. Die Projektpartner der "Museen am Meer" bündeln Ressourcen und schaffen eine Museumsmeile an der Kieler Förde. Ziel ist es, das kulturelle Profil Kiels zwischen Tradition und Zukunft in einmaliger Lage besser zu kommunizieren. Auch die Ausstellung „Walfang im Eismeer“ fand im Rahmen dieser Kooperation statt.

Das Kooperationsprojekt **DigiCult** zur digitalen Inventarisierung und Präsentation von Museumsgut aus schleswig-holsteinischen Sammlungen, an dem das Stadt- und Schifffahrtmuseum seit sechs Jahren beteiligt ist, hat zur langfristigen Sicherung und Verstärkung seiner Arbeit die Gründung einer Genossenschaft beschlossen. Die städtischen Museen und die Stadtgalerie sind Mitglieder der Genossenschaft geworden.

Ein weiteres Kooperationsprojekt, das in 2010 aufgelegt wurde, ist die Herrichtung und Präsentation einer „Quase“, eines historischen Fischerbootes, das in Zusammenarbeit mit dem **Verein Museumshafen Probstei** restauriert und in Wendtorf auf der Promenade aufgestellt werden soll.

Außerdem arbeitete die Museums- und Archivleitung in zahlreichen kulturpolitischen Foren und Organisationen mit. (Vorstand des Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseums, Verein Dampfer „Bussard“; Howaldtsche Metallgießerei, Vorstand des Canal-Vereins, Kieler Museumsforum, Gesellschaft für Volkskunde in Schleswig-Holstein, Denkmalrat des Landes Schleswig-Holstein etc.)

8. Neukonzeption des städtischen Museumswesens

Die Landeshauptstadt Kiel verfolgt derzeit eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung und Modernisierung ihrer Museen. Ziel ist die Professionalisierung der musealen Einrichtungen sowie die touristische Inwertsetzung der städtischen Ausstellungshäuser.

Die Maßnahmen gliedern sich in:

Modernisierung der Sammlungsdeponierung und -verwaltung (Sammlungserhalt und Erschließung) in einem neuen Depotgebäude einschließlich Installation eines digitalen Verwaltungssystems (Kooperation mit DigiCult):

Dieses Projekt ist weitgehend abgeschlossen, im Magazin müssen noch Einrichtungen zur Deponierung der verschiedenen Materialien nachgerüstet werden, die Vernetzung mit DigiCult und anderen Museumsportalen soll intensiviert werden.

Neubau einer verlängerten Museumsbrücke am Seegarten und Instandsetzung der drei Museumsschiffe zur attraktiven Präsentation seefahrtshistorischer Originale:

Nach einer Überarbeitung der umfangreichen Planungen des Tiefbauamtes für die wesentlich längere T-förmige Betonkonstruktion und Ausschreibung sowie Vergabe der Aufträge wurde im September 2010 mit den Bauarbeiten – zunächst mit dem Abbruch der alten Brücke - begonnen. Trotz des frühen Wintereinbruchs gingen die Arbeiten bis zum Jahresende gut voran, die Eröffnung der neuen Brücke wurde für den Saisonbeginn 2011 anvisiert. Die drei Museumsschiffe fanden während der Bauphase vorübergehende Liegeplätze im Marinearsenal, wo auch diverse Instandhaltungsarbeiten durchgeführt werden konnten.

Denkmalgerechte Sanierung des Museumsgebäudes Warleberger Hof inkl. Serviceeinrichtungen für Besucher wie Fahrstuhl, neue Sanitäranlagen, Garderobe, Büroräume für Museumsverwaltung etc.:

Die im März 2009 begonnene umfangreiche Sanierung und statische Sicherung des stark gefährdeten Gebäudes wurde in 2010 fortgeführt und zum Jahresende weitgehend abgeschlossen. Die Maßnahme der Immobilienwirtschaft umfasste insbesondere die denkmalgerechte Wiederherstellung des historischen Fachwerks im rückwärtigen Bereich, Sanierungen im Dachstuhl und die Erneuerung bzw. Sanierung der Fenster. Da auch die kraftschlüssigen Verbindungen von Fachwerk und Deckenbalken schadhaft waren, mussten in allen Etagen die Decken geöffnet werden. Finanzmittel aus dem Konjunkturprogramm ermöglichten zudem den Einbau eines Fahrstuhls durch alle Geschosse zur Verbesserung der Barrierefreiheit sowie die Installation eines neuen energiesparenden Beleuchtungssystems. Die Sanitäranlagen sowie der Servicebereich für die Besucher wurden komplett erneuert und modernisiert; großzügige Raumzuschnitte im Foyerbereich wirken einladend und führen die Besucher zukünftig in den neu eingerichteten Shop- und Tresenbereich. Durch die Verlagerung von Büroräumen in das Dachgeschoss konnten neue Ausstellungsräume erschlossen und in beiden Ausstellungsetagen können zukünftig Rundgänge angeboten werden. Die Sanierung des Warleberger Hofes hat zu einer räumlichen und funktionalen **Optimierung des Hauses** als Ausstellungsbau geführt. Beim Einbau des Fahrstuhls wurde im Keller ein weiterer Raum erschlossen, der zukünftig die Garderobe mit einem elegant gestalteten Schließfachsystem aufnimmt.

Unterhalb des Fahrstuhls konnten historische Gründungsbalken des Gebäudes sichergestellt werden, die auf Veranlassung des Landesdenkmalamtes von der Universität Hamburg dendrochronologisch untersucht und dabei auf das Jahr **1278** datiert wurden. Damit liegt erstmals ein bauhistorischer Befund zur Stadtgründungszeit um 1240 vor, der die frühe Bebauung innerhalb der nahe gelegenen Stadtmauer und in Nachbarschaft zum Dänischen Tor und zum Schloss nachweist. Auch für das Gebäude selbst konnte damit ein mittelalterlicher Ursprung belegt und so sein stadthistorischer Zeugniswert gesteigert werden. Aufgrund dieser Untersuchungen wurde für den durch die Baumaßnahme erweiterten Gewölbekeller eine neue Dauerausstellung konzipiert, die sich zukünftig mit der älteren Geschichte Kiels von der Stadtgründung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts befassen soll.

Modernisierung des Ausstellungsgebäudes Historische Fischhalle (Schifffahrtsmuseum) mit Serviceeinrichtungen, Gastronomie, Shop, Sanitäranlagen und neuer Dauerausstellung mit interaktiven Medienangeboten.

Die wegen der rückläufigen Besucherzahlen notwendig gewordene Modernisierung der etwas „in die Jahre gekommenen“ Einrichtung beruht auf einem Finanzierungskonzept von LH Kiel und Förderkreis des Schifffahrtsmuseums mit Förderung des Landes in einer gesamten Höhe von knapp 1 Mio. €. Da das Land seine Förderung von den Ergebnissen einer Machbarkeitsstudie zusammen mit der Untersuchung eines potentiellen Ausstellungsneubaus am Seegarten abhängig gemacht hat, wurde die entsprechende Studie

in 2010 beauftragt und durchgeführt. Sie geht von einer positiven Prognose für das Vorhaben aus, so dass ein Förderantrag über knapp 500.000 € für 2011 auf den Weg gebracht werden konnte. Damit hatte sich allerdings der Beginn der Maßnahme verzögert, und die Fischhalle die nach dem Ausstellungsprogramm 2010 geräumt wurde, steht seitdem leer und ist für das Publikum geschlossen.

Neubau eines modernen maritim-historischen Ausstellungskomplexes (ca. 1.500 qm Ausstellungsfläche inkl. 200 qm Sonderausstellungsfläche) am Seegarten neben der Fischhalle zur Präsentation kiel-spezifischer Themenstellungen von überregionaler Ausstrahlung (Segelsportgeschichte, U-Bootbau, Marinegeschichte etc.).

Auch diesem Vorhaben, das dem Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum endlich zu einer angemessen großen und modern ausgestatteten Ausstellungs- und Servicefläche verhelfen wird, sollte eine **Machbarkeitsstudie** vorgeschaltet werden, die durch das Land aus Mitteln des „Zukunftsprogramms Wirtschaft“ mit 50 % gefördert wurde. Nach Ausschreibung und Vergabe hat das Büro Protech zusammen mit Georg & Ottenströer die Studie durchgeführt, die den Standort sowie die bisherigen Konzepte hinsichtlich der zu erwartenden Besucher und Einnahmen positiv bewertet, sofern die folgenden Konkretisierungsplanungen der Einrichtung einen eindeutigen Edutainmentcharakter geben. Damit ist eine wesentliche Voraussetzung für eine mögliche Förderung bei der Umsetzung des Vorhabens seitens des Landes wiederum mit Mitteln aus dem „Zukunftsprogramm Wirtschaft“ gegeben.

Die Studie geht bei einer neu zu erstellenden Ausstellungsfläche von 1.200 m² mit interaktiven Exponaten sowie musealen Originalobjekten von einer Gesamtbesucherzahl von 125.000 pro Jahr aus. In diesem Rahmen kann die neue Einrichtung zusätzlich zu den bestehenden Museumseinrichtungen kostenneutral betrieben werden. Die regional- und tourismuswirtschaftlichen Effekte werden positiv bewertet.

Entwicklung eines Marketingkonzeptes und eines Besucherleitsystems in Kooperation mit den Universitätsmuseen am Schlossgarten / Kreuzfahrtterminal.

Dieses Vorhaben wird zukünftig in Kooperation mit den „Museen am Meer“ umgesetzt; ein Marketingprojekt über drei Jahre wurde konzipiert und entsprechende Förderung unter Federführung der Universität beim Wirtschaftsministerium beantragt. Dabei sollen Maßnahmen wie die Entwicklung einer gemeinsamen CI, Internetauftritt, digitale Leit- und Informationssysteme, gemeinsame Programmangebote und sonstige Marketingmaßnahmen durchgeführt werden.